DURCH BURCK

Für Seniorinnen und Senioren





Unsere Tagespflegen:

An 23 Standorten in ganz Bremen.

gemeinsame Mahlzeiten \cdot Gesellschaft \cdot Aktivitäten \cdot Pflege bei Bedarf

Vereinbaren Sie Ihren kostenlosen Probetag!



www.bremer-heimstiftung.de/tagespflege



Vorwort

Der Durchblick, das Magazin für die Älteren in unserer Gesellschaft, über deren Sorgen und Probleme, informativ und spannend, bezieht Position, auch wenn es manchmal unbequem ist für die Politik und diejenigen, die gerade das Sagen haben. Der Durchblick, diesmal im neuen Format. Wir, die Redaktion, haben uns gedacht, nach drei Jahren »Durchblick« mit neuem Outfit müssen wir Bilanz ziehen. Dazu haben wir eine Reihe älterer Artikel ausgewählt, auch einige aus der Zeit davor, und haben diese aktuellen Texten gegenübergestellt. Dabei zeigt sich, was in den letzten Jahren alles geschehen ist, in welch aufregenden Zeiten wir leben. Viele Themen, die wir angesprochen haben stellen nach wie vor Herausforderungen dar. Sei es eine bessere Ausstattung der Pflege oder verbesserte Angebote bei der Nutzung von Bussen und Straßenbahnen, insbesondere für Ältere, die oft darauf angewiesen sind, um von A nach B zu kommen. Oder es geht um die wohnortnahe Versorgung mit Einrichtungen des täglichen Bedarfs. Aber Thema ist natürlich auch unsere Initiative für ein Seniorenmitwirkungsgesetz, damit die Arbeit der Seniorenvertretung endlich auf eine Grundlage gestellt wird, die über einen bloßen Senatsbeschluss hinausgeht.

Für die Zukunft hat sich die Seniorenvertretung insbesondere vorgenommen, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Verbänden zu verstärken. Dazu zählen beispielsweise der Seniorenbeirat Bremerhaven, das Seniorenbüro Bremen, der Paritätische Wohlfahrtsverband, der Sozialverband Bremen, die Arbeiterwohlfahrt und die Bremer Digitalambulanzen. Viel Spaß beim Lesen.

Michael Breidbach Pressesprecher

Dr. Andreas Weichelt Vorsitzender



So vielfältig wie wir sind auch die persönlichen Wohnbedürfnisse unserer Mieterinnen und Mieter. Unser Anspruch ist es, für alle Menschen ein lebenswertes Zuhause zu schaffen. Ob bezahlbares oder bedarfsgerechtes Wohnen, finden auch Sie die Wohnung, die zu Ihnen passt: im GEWOBA Kundenzentrum oder auf **gewoba.de**



Demenz – Ein Thema, das auch Zugewanderte interessiert?

Ende 2021 lebten in Deutschland fast 1,8 Mio. Menschen mit Demenz (Deutsche Alzheimer Gesellschaft). Betroffen sind dabei auch die zugewanderten Mitbürger:innen. Der Anteil der über 60-jährigen Menschen mit Migrationshintergrund betrug 2020 bundesweit fast 14 %. Bei den 60–65-Jährigen lag er knapp über 17 %. (Quelle: Mikrozensus 2020; %-Berechnung ZIS)

In der Stadt Bremen liegt der Anteil der über 65-jährigen Migrant:innen bei 16,31 %. In Stadtteilen/Quartieren mit hohem Bevölkerungsanteil älterer Menschen, z. B. in Bremen-Gröpelingen/Ohlenhof, sind es 31,22 %. (Quelle: Bremen kleinräumig Infosystem, Stand 31.12.2021). Der überwiegende Teil dieser älteren Menschen gehört zu der 1. Generation der sogenannten Gastarbeiter:innen aus den ehemaligen Anwerbeländern.

Die Seniorenarbeit des ZIS - Zentrums für Migranten und Interkulturelle Studien - erreicht vor allem diese 1. Generation, die den größten Anteil der älteren Zugewanderten ausmacht. Jedoch sind die Angebote des ZIS grundsätzlich offen für alle älteren Zugewanderten, egal welcher Herkunft. Regelmäßige Beratungen der Kontaktstelle »Köprü« werden in Gröpelingen und im Schweizer Viertel angeboten. Darüber hinaus werden Ältere und deren Familienangehörige über die Freiwilligen Seniorenbegleiter:innen in Vegesack, Kattenturm und Gröpelingen erreicht sowie über 13 offene Gruppenangebote für ältere Menschen in ganz Bremen, darunter auch Begegnungsmöglichkeiten für Deutsche und Migrant:innen im Bereich Kultur und Freizeit.

Demenz und Migration – Befragung gestartet

In diesem Angebotsspektrum und vor allem in der Beratungsarbeit der Kontaktstelle »Köprü« nimmt das Thema Demenz einen immer größer werdenden Anteil ein. Das Projekt »Bremer Netzwerk Demenz und Migration« hat ab Januar 2022 seine Arbeit aufgenommen. Es ist Teil des bundesweiten Netzwerks von 580 Lokalen Allianzen, die von der Netzwerkstelle »Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz«, angesiedelt bei der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e. V., fachlich beraten und unterstützt werden.

Das Ziel des »Bremer Netzwerks Demenz und Migration« ist die Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Demenz und Migrationshintergrund an Unterstützungsmöglichkeiten. Es geht darum, sowohl auf vorhandene Möglichkeiten aufmerksam zu machen als auch innovative Angebote zu entwickeln.

Das ZIS arbeitet auf der Grundlage seiner praktischen Erfahrungen, jedoch fehlen Untersuchungen zum Thema Demenz und Migration. Mit einer jetzt gestarteten Befragung zum Thema Demenz wird ein weiterer Schritt gemacht, um passgenauere Angebote zu entwickeln: Es werden Informations- und Unterstützungsbedarfe von Menschen mit Migrationshintergrund und deren Angehörige evaluiert. Welche Angebote kennen die Befragten? Nehmen sie sie in Anspruch? Wenn nicht, was sind die Schwellenängste und Gründe? Sind es sprachliche Hürden? Welche Informationen brauchen die Betroffenen konkret und welche Informationsformen und -wege sind hilfreich?

2005 hat das ZIS mit seiner »Evaluation der Situation und Bedürfnisse älterer Migranten und Migrantinnen in Bremen« fast 300 Menschen erreicht. Wir hoffen, auch mit dieser neuen Befragung wieder erfolgreich zu sein. Geplant ist, die Ergebnisse bis zum Herbst 2023 auszuwerten und diese zum Jahresende der Öffentlichkeit vorzustellen.

Bremen, 08.04.2023 Gudrun Münchmeyer-Eliş, Dipl. Soz. wiss. www.zis-bremen.de

Corona und Einsamkeit | Januar 2022

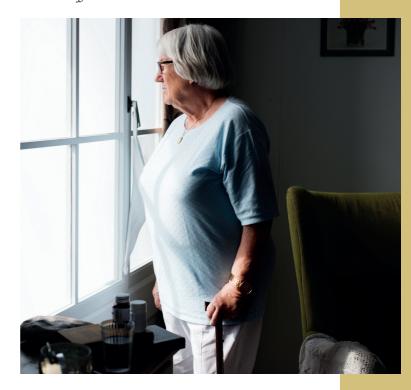
In der Corona-Krise gehören alte pflegebedürftige Menschen zu der am heftigsten betroffenen Gruppe, auch wenn sie nicht in einer stationären Einrichtung leben, denn sie erkranken deutlich häufiger und leiden am stärksten unter den strengen Quarantänemaßnahmen und der Isolation, obwohl diese zu ihrem Schutz gedacht sind. In den Pflegeheimen kann Leben in Gemeinschaft nicht mehr stattfinden, Besuchsdienste und gemeinschaftliche Aktivitäten fallen fort. Selbst digitale Kontakte mit Angehörigen und Freunden sind in vielen Einrichtungen nicht möglich, es fehlen die technischen Voraussetzungen, wie ein leistungsfähiges Internet, aber auch Personal zur Unterstützung der oft wenig mit dem Internet vertrauten Bewohner:innen. Eine ebenfalls angespannte Situation in der ambulanten Pflege. Für pflegebedürftige Menschen und Pflegende gleichermaßen. Angebote der Tagespflege können nicht aufrechterhalten werden.

Dadurch kommt es zu Verdienstausfällen bei den Pflegediensten. Die Überforderung pflegender Angehöriger wird in vielfacher Weise offenkundig. Sind doch gewohnte, entlastende Dienstleistungen weggefallen. Aufgrund der Isolation nehmen Konflikte in der häuslichen Pflegesituation zu. Sozial isolierte Menschen sind nicht automatisch einsam, aber sie haben ein höheres Risiko, einsam zu werden. Ändern sich doch auch die Familien- und Verwandtschaftsstrukturen, wobei die Zahl der alleinlebenden Menschen im hohen Alter kontinuierlich zunimmt. Einsame Menschen sind weniger gesund, häufig depressiv und früher

pflegebedürftig. Für die Gesellschaft entstehen hohe Kosten. Im Frühjahr dieses Jahres wurde vom Senat das Programm »Präventive Hausbesuche« vorgestellt. Es soll älteren Menschen in Bremen und Bremerhaven dabei helfen, so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld zu leben, Einsamkeit zu verhindern und soziale Teilhabe zu fördern. Beginnen will man in einigen Stadtteilen.

»Aufsuchende Altenarbeit / Präventive Hausbesuche« wurde als neue Programmschiene des Landesprogramms »Lebendige Quartiere« im April 2021 beschlossen.

Elke Scharff



Impressum

Der Durchblick wird herausgegeben von der:

Bremer Seniorenvertretung
Bahnhofsplatz 29 • 28195 Bremen
Tel: 0421 361 6769
seniorenvertretung@soziales.bremen.de
Pressesprecher: Michael Breidbach
verantwortlich i.S.d.P.

Der DruckKellner
St.-Pauli-Deich 3 • 28199 Bremen
www.kellnerverlag.de
Fotos: SeniorenVertretung Bremen, Pixabay.de,
Pixelio.de, Pexels.de, Zaher Habib (S. 7)

Isolation im Alter | Veranstaltung April 2021

Strategien gegen Einsamkeit im Alter nicht nur in Zeiten von Corona. Der Fachtag wurde ausgerichtet von der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bremen, angesiedelt bei der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. in Kooperation mit der Landesseniorenvertretung Bremen und der Bremer Heimstiftung. Insgesamt beteiligten sich rund 85 Teilnehmende an der Veranstaltung. Teilnehmende für die Seniorenvertretung: Dr. Andreas Weichelt, Michael Breidbach und Dr. Dirk Mittermeier. Die Veranstaltung wurde via Zoom durchgeführt. Einsamkeit und soziale Isolation werden bereits seit einiger Zeit in den Medien thematisiert. Die Corona-Pandemie hat vermutlich dazu beigetragen, dass diese Problematik sich weiter verschärft und insbesondere die ältere Generation trifft. Der Anstieg von Altersarmut, abnehmende körperliche Mobilität, Schicksalsschläge, mangelnde Mobilitätsangebote, die Digitalisierung und nun zusätzlich auch das »Social Distancing« werden als Gründe für die Einsamkeit im Alter genannt. Großbritannien reagierte bereits 2018 auf die Problematik und rief als erstes Land weltweit ein Einsamkeitsministerium ins Leben. Doch wie viele Menschen leben sozial isoliert, und wie verbreitet ist das Gefühl der Einsamkeit in der älteren Bevölkerung? Was kann unternommen werden, um sozialer Isolation und Einsamkeit im Alter entgegenzuwirken? In der digitalen Auftaktveranstaltung fand ein Austausch zu diesen und weiteren Fragen statt, und dabei wurde ein Fokus auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie in diesem Zusammenhang gelegt. Darüber hinaus war das Ziel, Bedarfe und Anregungen für einen weiterführenden und vertiefenden Fachtag in 2021 zu sammeln. Den Auftakt bildeten zwei einführende Fachvorträge, die sowohl Fakten und Trends zur sozialen Isolation in der alternden Gesellschaft als auch Strategien zur Vermeidung von sozialer Isolation und Einsamkeit in der älteren Bevölkerung vermittelten. Im Anschluss erhielten die Teilnehmenden Informationen zu Praxisbeispielen in der kultursensiblen Altenhilfe und zur Video-

telefonie im Pflegeheim. In den anschließenden Austausch- und Diskussionsrunden in Kleingruppen wurden gute Beispiele, Chancen und Herausforderungen, um dem Thema Einsamkeit im Alter zu begegnen, gesammelt. Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein Vortrag zum Thema »Innere und äußere Abstände leben lernen«. Eine der Hauptreferentinnen war Prof. Dr. Anneliese Keil. Michael Breidbach (in seiner Funktion als Pressesprecher der Seniorenvertretung) hat sie interviewt und einige Kernaussagen aufgeschrieben. Eine Kernaussage lautet: Einsam - zweisam - gemeinsam. Alte Menschen haben diese drei Lebensphasen durchlaufen und unterschiedliche Erfahrungen und Situationen erlebt. Einsam im Alter ist also keinesfalls ein Schreckgespenst, sondern möglicherweise individuell gewollt. Tragische Vereinsamung im Alter (Isolation) - das Thema dieser Veranstaltung - hat deshalb viele negative Faktoren in den jeweiligen Lebensläufen aufzuweisen: fehlendes soziales Umfeld, Umzug in andere Städte oder Bundesländer, fehlende Nachbarschaften, fehlende Freundschaften, der Verlust von Familienangehörigen oder Ehepartnern durch Tod gehören ebenso dazu wie die nie erlernte Fähigkeit, mit anderen zu kommunizieren. Auch Krankheiten können bei der Vereinsamung eine bedeutende Rolle spielen. Aufgabe der Seniorenverbände muss sein. Wissen zu sammeln und die quartiersbezogene Vorsorgepolitik zu fördern, Gemeinsamkeiten zu erkennen, digital zu vernetzen und die Politik eingehend auf Fehlentwicklungen bei Senior:innen hinzuweisen. Thomas Bernhard (1931-1989), österr. Schriftsteller: »Ich sehne mich immer nach dem Alleinsein, aber bin ich allein, bin ich der unglücklichste Mensch.«

Fazit: Für die Seniorenvertretung Bremen ergaben sich wertvolle Hinweise für die zukünftige Arbeit zu diesem Thema. Dabei können die angegebenen Referenten in die Arbeit einbezogen werden.

Dr. Andreas Weichelt Zusammenfassung nach Vorlage des Veranstalters

Afghanische Frauen in Bremen

Es gibt viele Gründe, warum afghanische Flüchtlinge in Deutschland bleiben sollten. Afghanistan ist ein Land, das seit Jahrzehnten von Krieg, Instabilität und Unsicherheit geprägt ist und zum Spielball der Großmächte geworden ist. Schätzungsweise sind in den Kriegsjahren, die immer noch andauern, annähernd drei Millionen Menschen ums Leben gekommen und fast so viele Kriegsversehrte sind auf sich allein gestellt und versuchen zu leben.

Seit die Taliban wieder Afghanistan regieren, sind große Teile der Bevölkerung, vor allem aber die Frauen, die die Hälfte der afghanischen Gesellschaft bilden, betroffen. Sie »leben« unter barbarischen Bedingungen: Sie existieren nicht mehr und werden als Lebewesen nicht wahrgenommen. Die Welt schaut zu, und die Politiker dieser Länder, die die Verantwortung für diesen Zustand tragen, kommentieren die Lage der Frauen nur mit Bedauern.

Auch in Bremen leben zahlreiche Frauen, die vor oder nach der Machtergreifung der Taliban in Deutschland und nach Bremen angekommen sind.

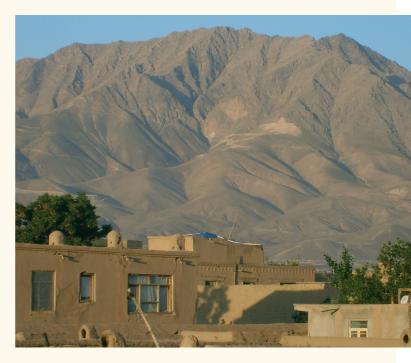
Die Rückkehr afghanischer Flüchtlinge in ihre Heimat ist oft mit großen Risiken verbunden, wie Verfolgung, Tod oder Zwangsrekrutierung durch die Taliban. Und wenn die Rückkehrer Afghanistan erreichen und nicht in die Hände der Taliban fallen, haben sie kaum eine Chance, ein menschenlebenswürdiges Leben anzufangen. Daher ist es so wichtig, dass der Bremer Senat für diese Menschen, die nicht abgeschoben werden, eine sichere Aufenthaltsperspektive bietet.

Wir von der afghanischen Community in Bremen sind der Meinung, dass die Gemeinde Bremen nicht nur die grundlegenden Bedürfnisse der Flüchtlinge wie Unterkunft, Nahrung und medizinische Versorgung gewährleisten muss, sondern auch langfristige Lösungen der bestehenden Probleme anbieten sollte, um den Flüchtlingen zu helfen, sich in die Gesellschaft zu integrieren. Dazu gehören eine gute Ausbildung, Sprachkurse und Jobangebote. Sprache ist die Brücke, die die Menschen einander näherbringen, und eine Arbeit und ein sicheres Einkommen gibt den geflüchteten Menschen ihren Stolz und Würde zurück.

Nach unseren Erfahrungen sind Sprache und Arbeit der Garant für eine erfolgreiche Integration.

Es sollte auch ein besonderes Augenmerk auf Frauen mit Kindern gelegt werden, da sie oft besonders gefährdet sind und besondere Schutzmaßnahmen benötigen. Eine aktive Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen und NGOs kann dabei eine wichtige Rolle spielen, kann aber die staatlichen Maßnahmen nicht ersetzen.

Zaher Habib Afghanisch-deutsche Kulturinitiative e. V., Bremen



Warum ein Seniorenmitwirkungsgesetz in Bremen?

Hamburg, Berlin, Schleswig-Holstein, Mecklung-Vorpommern und Sachsen-Anhalt haben es, Bayern, Sachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen wollen es. Das sogenannte Seniorenmitwirkungsgesetz entspricht einer gesetzlichen Grundlage der Zusammenarbeit der jeweiligen Landesregierungen und den Landesseniorenvertretungen. Es ist im Wortlaut sehr vielfältig und in jedem Bundesland dessen Gegebenheiten angepasst. In Bremen müsste z. B. dem Modus des Zwei-Städte-Staates Rechnung getragen werden. Die Gesetzestexte beinhalten die gegenseitige Anerkennung, die Finanzierung, die Diskussion um die Inhalte sowie die Abstimmung darüber, welche Sektoren hauptamtlich oder ehrenamtlich behandelt werden. Darüberhinaus können auf der Basis des Gesetzes zu einem späteren Zeitpunkt Altenparlamente gebildet werden. Diese wiederum bieten ein Plenum für die Diskussion aller gesellschaftlich relevanten Gruppen wie Verbänden, Gewerkschaften, Parteien, Kirchen und Nicht-Regierungsorganisationen im Abstand von zwei Jahren. Dabei diskutieren die Landesseniorenorganisationen alle seniorenpolitischen Probleme. Es werden Lösungen gesucht, Fristen gesetzt und Finanzierungen beschlossen. Alle Seiten respektieren sich, die zuständigen Minister:innen (Senator:innen) halten sich in der Regel an ihre Abmachungen und sind demnach für Termine jederzeit ansprechbar.

Seit 1978 gibt es diesbezüglich in Bremen lediglich einen sogenannten Senatsbeschluss, der besagt, dass es eine Landesseniorenvertretung gibt und dass diese vom Senat zu finanzieren sei. Zurzeit nimmt die Finanzierung lediglich die Senatorin für Soziales wahr, mit der ein einvernehmliches Verhältnis besteht. Warum also die Forderung nach einer gesetzlichen Grundlage? Es gibt verschiedene Gründe: Die Parteienlandschaft hat sich grundsätzlich verändert, sie ist vielfältiger geworden und zeigt sich alle vier Jahre in unterschiedlichen Koalitionen. Da sich das Ressort Soziales als einziger Unterstützer herausgebildet hat, ist der Status des Bittstellers, insbesondere der Wunsch nach Terminen, nicht mehr zeitgemäß. Immerhin stellen die Senior:innen zukünftig zwischen 25 bis 30 % der Bevölkerung dar. Grundsatzprobleme wie beispielsweise Altersarmut oder Altersdiskriminierung dulden zeitweise keinen Aufschub. Deshalb fordert die Seniorenvertretung Bremen - 43 Jahre nach der Gründung - nun ein Seniorenmitwirkungsgesetz. Dieses würde auch den langen Weg zu einer solidarischen Gesellschaft in Bremen beschleunigen.



Yogameister/-therapeut Nepal Lodh

Single-Coaching für mehr Energie und Freude! Gehirn-Yoga und ayurvedische Kräuter bei Konzentrations- und Gedächtnisproblemen. Gelenk- und Rückenyoga, Tiefenentspannung, Beratung bei Beziehungsstress, Angstabbau-Training, Burn-out-Prophylaxe. Abnehmen ohne zu hungern, Lachyoga-Training gegen Einsamkeit und für mehr Frohsinn

Info und Anmeldung: Nepal Lodh, Schwachhauser Heerstr. 266, 28359 Bremen, Tel. 239399, nepal.lodh@t-online.de

Letzte Meldung:

Die Initiative der Seniorenvertretung war erfolgreich: Im Koalitionsvertrag findet sich folgende Passage: »mit der Seniorenvertretung und der interessierten Öffentlichkeit Möglichkeiten der Erweiterung des Einflusses der Seniorenvertretung auf politische Entscheidungen, etwa durch ein Senior*innenmitwirkungsgesetz, erörtern und über Strategien der Förderung der politischen Teilhabe der älteren Generation diskutieren.«

Seniorenmitwirkungsgesetz – Stand Juni 2022

Wie bereits in der Januar-Ausgabe des Durchblicks berichtet, stärkt ein solches Gesetz die Mitwirkung Älterer in der Gesellschaft. Mittlerweile haben zehn Bundesländer dieses Gesetz oder es befindet sich im gesetzlichen Verfahren. In anderen, so in Bremen, gibt es vorbereitende Formulierungen.

Seit Ende 2020 arbeitet eine Gruppe von Seniorenvertreter:innen in der Arbeitsgruppe Politik an einem ersten Entwurf. Dieser basiert auf dem Gesetzestext des Landes Mecklenburg-Vorpommern, das dort schon seit langem als gesetzliche Grundlage für die Arbeit der Seniorenvertretungen dient. Dieser Text ist kurz und einprägend, musste aber im Sinne unseres Zwei-Städte-Staates um einen Bremerhavener Teil ergänzt werden. Dies geschah durch Berücksichtigung von Passagen für den Landesvorstand in unserer heute gültigen Satzung. Eine Beschlussfassung durch den zuständigen Arbeitskreis Seniorenpolitik, Soziales

und Beiräte konnte – coronabedingt – erst am 18. Mai 2022 durchgeführt werden. Zunächst hatten wir nach Vorstands-Beschluss den ersten Entwurf an den Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft – Frank Imhoff – mit der Bitte überreicht, die seniorenpolitischen Sprecher:innen der Fraktionen über unser Vorhaben zu informieren. Lediglich die Fraktion der Grünen hat reagiert und gebeten, den Text mit dem zuständigen Ressort abzustimmen. Dies ist geschehen und ebenfalls in dem zweiten Entwurf am 18.05.2022 berücksichtigt worden.

In einem dritten Entwurf werden die Vorschläge der Delegierten vom 18.05. und weitere Vorschläge des Hausjuristen Herrn Isenberg einfließen. Der Vorstand wird versuchen, in der Delegiertenversammlung am 29.06.22 einen ersten realistischen Entwurf zur Debatte zu stellen.

Dr. Andreas Weichelt

Presseerklärung – Bremen, den 06. Juni 2023

Seniorenmitwirkungsgesetz realisieren

Die Seniorenvertretung fordert die über eine Regierungskoalition verhandelnden Parteien SPD, Grüne und Linke auf, in der nächsten Legislaturperiode ein Seniorenmitwirkungsgesetz auf den parlamentarischen Weg zu bringen. Wir erinnern an unsere Initiative für ein solches Gesetz, die von allen demokratischen Parteien positiv aufgenommen wurde. Jetzt ist es an der Zeit, den Worten Taten folgen zu lassen und damit eine gesetzliche Grundlage für die Partizipation der Älteren in unserer Gesellschaft zu schaffen, wie sie bereits in anderen Bundesländern besteht.

Die Senioren Vertretung in der Stadtgemeinde

Bremen ist die vom Senat anerkannte Interessenvertretung der ca. 180.000 Menschen in unserer Stadt ab 60 Jahren.

Wir sind für Sie da!

Pressesprecher: Michael Breidbach Bahnhofsplatz 29, 28195 Bremen,

Telefon: 0421 361 67 69,

E-Mail:

seniorenvertretung@soziales.bremen.de

Altersarmut heute aktueller denn je | April 2020

Altersarmut wird heute von fast allen Fachleuten der Rentenpolitik als eine der größten sozialpolitischen Herausforderungen angesehen. Die Gründe dafür sind vielfältig und oft diskutiert, zum Beispiel prekäre Beschäftigung, Umgehung der Mindestlöhne, Arbeitslosigkeit, Erwerbsminderung durch Krankheit, prekäre familiäre Verhältnisse und falsche Rentenpolitik. Seniorenpolitisch ist darüber in den letzten Jahren ausführlich diskutiert und Forderungen formuliert worden. Verschiedene Autoren schreiben in dieser Ausgabe des »Durchblick« aus verschiedenen Blickwinkeln über dieses Thema. Zusammenfassend kann festgestellt werden: Verdeckte Altersarmut gibt Hinweise darauf, wie sich Altersarmut von morgen entwickeln wird. Wissenschaftler haben festgestellt, dass die Anteile von Menschen, deren Rente zu gering ist, die aber dennoch keine staatliche Unterstützung in Anspruch nehmen, relativ hoch ist. Als Überbrückung dienen dabei Zuverdienste und Unterstützungen durch Freunde, Familie und wohltätige Institutionen. Zukunftsaussagen über die Altersarmut, die heute über den Anteil der Menschen mit Grundversorgung vorgenommen wird, sind deshalb weitgehend unzuverlässig. Die Altersarmut in den Quartieren wird nach Ergebnissen der 4. Armutskonferenz in Bremen sehr unterschiedlich ausfallen, vergleiche dazu den Text von Dr. Dirk Mittermeier. Es gibt schon heute bedrückende Unterschiede zwischen einkommensstarken und einkommensschwachen Quartieren. Diese sind so erheblich, dass man von einer sozialen Spaltung der Stadt und von sozialer Ungerechtigkeit sprechen kann. Diese Tendenz wird die Altersarmut in bestimmten Quartieren in Zukunft deutlich erhöhen.

»Die Analysen zeigen, dass sich für Haushalte, die ihren Anspruch heute noch geltend

machen, die Einkommen im Fall der Inanspruchnahme merklich erhöhen würden. Bei den meisten Gruppen liegt die Zunahme bei rund 30 %. Diese Einkommenseffekte hätten auch Auswirkungen auf die Einkommensverteilung aller Seniorinnen und Senioren. Die Einkommen im untersten Dezil würden um etwa 15 % steigen. Diese volle Inanspruchnahme hätte aber auch merklich fiskalische Effekte: Für das Jahr 2015 weisen die Simulationen Kosten von etwa zwei Milliarden Euro im Jahr aus.«

Es stellt sich die Frage, warum die tatsächliche Nichtinanspruchnahme so hoch ist und welche Faktoren hinter dem beobachteten Merkmal stehen. Die Scheu vor einem möglichen Rückgriff auf das Einkommen der Kinder sollte bei der heutigen gesetzlichen Regelung nicht mehr von Bedeutung sein. Unsicher ist aber, ob dies allen Anspruchsberechtigten bewusst ist. Stigmatisierung könnte ein weiterer Grund sein. Dem könnte entgegengewirkt werden, indem ein Rechtsanspruch auf Leistung gegenüber der Vorstellung von »Almosen« im Alter deutlich hervorgehoben wird. Darüber hinaus könnte trotz der bestehenden Information- und Beratungsangebote für viele Anspruchsberechtigten das Antragsverfahren zu komplex bzw. zu bürokratisch sein und sie überfordern. In dieser Richtung lässt sich der Befund so interpretieren, dass die Nichtinanspruchnahme bei älteren Personen und Personen mit niedrigem Bildungsstand besonders hoch ist. »Ohne Änderung der Regelungen ... dürfte die verdeckte Altersarmut kaum zurückgehen.« (DIW)

Zusammenfassung der Ergebnisse der Durchblick April-Ausgabe von 2020 Andreas Weichelt

»Unser blauer Planet ist so schön«

Es kommt darauf an, wie wir ihn wahrnehmen

Das Vorwort der Märzausgabe vom »Durchblick«, dem Informationsmagazin der Bremer Seniorenvertretung, hätte die aktuelle Situation in unserer Welt nicht besser beschreiben können. Die Grenzstreitigkeiten, der nicht enden wollende Krieg in der Ukraine mitten in Europa. Die zerbombten Städte, Hunger, Armut, Leid und Elend der Jahre 1944-1949 sind den älteren Menschen noch in Erinnerung, und die Senioren-Vertretung hat immer wieder über Frieden und Versöhnung und das Ende des Krieges gesprochen und Sorgen geäußert (siehe Durchblick-Vorwort März 2022, November 2022, Januar 2023). Auch auf die Naturkatastrophen in der Türkei, in Syrien, auf das aktuelle Erdbeben und die Hilfe für die Menschen vor Ort - und nicht zu vergessen, auch auf die Corona-Pandemie und ihre Probleme – wurde immer wieder hingewiesen.

Die Coronapandemie: Die seit drei Jahren unseren Alltag beherrscht, die Menschen von anderen Menschen isolierte, hat auch mich beeinflusst. Ich brauchte nach meiner Infektion eine lange Genesungszeit. Nachrichtensendungen, die man sieht und hören will, in der Hoffnung, am Tag auch eine gute Nachricht zu hören, sind seltener geworden. Gefühlt hören wir jeden Tag eine neue schmerzliche Nachricht und den Kummer und die Last, die sie in unseren Seelen erzeugen. In der Zeit der Infektion, in der mein Körper nicht krank genug war, um im Bett zu liegen, mir aber die Energie fehlte, um eine Arbeit anzunehmen, blieb mir nichts anderes übrig, als auf dem Sofa zu liegen und ein Buch zu lesen oder ein wenig fernzusehen. Ich sah mir Dokumentarfilme an über verschiedene Kulturen und Lebeweisen auf unserer Welt. Über die Ozeane, Berge, Wälder, die Atmosphäre, die Sterne und die Prinzipien und das unvorstellbare System in dieser funktionierenden Ordnung, all diese Dinge innerhalb der Grenzen der Wahrnehmungsfähigkeit meines Verstandes. Und das gab mir eine unglaubliche Ruhe und Freude. Und ich dachte: Wie schön ist doch unsere Erde!

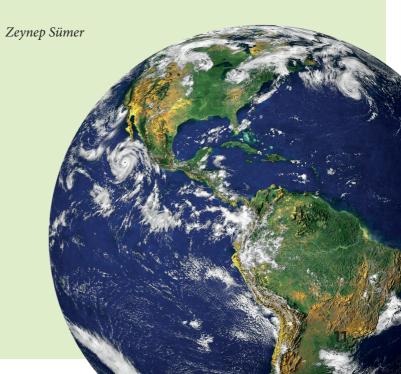
Wäre es ein Traum, wenn ich denken würde: Wie schön wäre unsere Welt, wenn die Städte nicht bombardiert würden, Menschen und Kinder ohne Angst vor Krieg und Naturkatastrophen wieder in Frieden ins Bett gehen und frohgestimmt einen Plan für ihre Zukunft machen könnten. Pläne verbunden mit Zielen für die Zukunft. Und wie schön wäre es, wenn die Menschen wieder angstfrei miteinander umgehen könnten, und wenn Nachbarn hilfsbereite Nachbarn sein könnten, letztlich Menschen keine anderen Menschen und Leben zerstören würden.

Die Zukunft unserer Welt könnte eine Welt des Friedens sein, die wir den nächsten Generationen hinterlassen würden.

Trotz alldem, was wir der Erde zumuten, Gefahr laufen, diese zu vernichten und zu zerstören, ist die Natur auf unserer Erde so großzügig zu uns. Die Sonne, die uns wärmt, uns mit Wasser und Regen am Leben hält und Leben schenkt, uns nährt.

Daher sind wir alle angehalten, die Erde und die Natur mit diesem Blick wahrzunehmen, sie respektvoll zu behandeln und zu schützen. Das ist unsere Pflicht.

»Weil wir keine andere Erde haben«



Ein kleines Dankeschön an unsere Automatenhelfer | September 2022



Vor 14 Jahren begann eine wichtige Aktivität der Seniorenvertretung. Unter dem Motto »Senioren helfen Senioren« (damals noch ohne Gendern) boten einige Ehrenamtliche im Auftrag der Seniorenvertretung an den Automaten der Deutschen Bahn am Hauptbahnhof Reisenden ihre Hilfe an. »Ich war ja nicht von Anfang an dabei, aber es hat mir sehr viel Spaß gemacht, den Menschen dort vor dem Fahrscheinautomaten zu helfen. Leider hat uns nach kurzer Zeit Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht. Mit 1,5 Meter Abstand und dann zwei Stunden mit Maske, da war eine sinnvolle Beratung nicht mehr möglich« sagt

Borchert Haake, einer der Automatenhelfer. Mit Borchert traf ich mich in der DB-Lounge im Hauptbahnhof, um dem Ort des Geschehens nahe zu sein und etwas mehr über diese Aktivität zu erfahren. Unsere Automatenhelfer hatten sich die Woche aufgeteilt. Sie waren mit einem Schild ausgestattet, das sie als Beauftragte der Deutschen Bahn auswies, und boten in der Schalterhalle des Hauptbahnhofes ihre

Hilfe an. Die Hilfe wurde gerne angenommen nicht nur von Älteren, insbesondere auch von ausländischen Reisenden. Dabei waren besonders viele Studierende der Jacobs-Uni. Die suchten den Bahnhof Schönebeck und landeten immer bei Schönebeck an der Elbe. Dabei hatten sie natürlich keine Ahnung, dass es sich um Schönebeck in Bremen handelt und dieser Bahnhof deshalb nur über den VBN-Button zu erreichen ist. Jetzt hat die Bahn sang- und klanglos auf diesen Service verzichtet. Auf meine Frage: »Wie sollen denn die Reisenden in Zukunft an ihre Fahrkarten kommen?«, sagt er: »Die Bahn erwartet, dass 90 % der Kunden ihre Fahrkarten über das Internet buchen.« Und bezahlen? »Ja, das kann man über sein Konto machen, ich nehme meistens die Kreditkarte.« Borchert Haake sagt mir zum Schluss: »Es ist ein bisschen schade, dass die Bahn sich so ohne Dankeschön verabschiedet hat « Am 4 Juli trafen sich die verbliebenen Automatenhelfer zu einem kleinen Abschlusskaffee bei Stecker und freuten sich, dass wenigstens der Vorstand der Seniorenvertretung daran gedacht hatte, Dankeschön zu sagen für die jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit.

Michael Breidbach

Die unverzichtbare Information für Seniorinnen und Senioren in Bremen:

Der Seniorenlotse

Der Seniorenlotse: die unverzichtbare Information für Seniorinnen und Senioren in Bremen.

Diese Webseite sollten Sie kennen: https://seniorenlotse.bremen.de/, die Seite der Seniorenvertretung Bremen. Sie informiert Sie über aktuelle Ereignisse, Neuigkeiten und Veran-

staltungen von Relevanz für Seniorinnen und Senioren. Mit dabei sind u.a. der monatliche Newsletter der Polizei Bremen »Augen unserer Stadt«, der BAGSO-Newsletter sowie viele weitere Pressemeldungen von Relevanz für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger. Mit etwa 200 Aufrufen pro Tag gehört die Webseite zu den informativsten Angeboten für Seniorinnen und Senioren in Bremen und Umzu.



Hansjürgen Günther

Frau Senatorin Anja Stahmann

Nach 24 Jahren in der Bremer Politik, davon zwölf Jahre als Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport, verlässt Frau Anja Stahmann, mit 56 Jahren, auf einigen Wunsch, die politische Bühne in Bremen. »Ich gehe, wenn am schönsten ist«, ist ein Satz, den sie auf ihren zahlreichen Verabschiedungen und öffentlichen Würdigungen immer wieder zum Besten gegeben hat. »Ich möchte mit Mitte 50 noch einmal etwas Neues machen und mich nicht nur von morgens bis abends (24/7) um die vielschichtigen sozialen Probleme dieser Stadt kümmern. Ich möchte auch gerne wieder Ruhe und Stille zulassen können, denn ich habe das Gefühl, dass ich das erst wieder mühsam lernen muss.« Alles das sind Sätze von Frau Stahmann, die meiner Meinung nach gut zeigen, wie fordernd, zehrend und anstrengend ihre Arbeit als Senatorin war. In einem Interview im WK sagte sie u. a., dass sie gerne als Brückenbauerin in der Bremer Politik in Erinnerung der Bürger:nnen bleiben würde. Auch das sei ihr von Herzen gegönnt.

Ich persönlich behalte sie als Königin der Gittermappen und des grünen Kugelschreibers, eher als Kapitänin eines riesigen Containerschiffs in einem engen Kanal, in Erinnerung. In jedem der zahlreichen Container befinden sich andere Herausforderungen, und ist so ein riesiges Schiff erst mal in Fahrt, darf die Kapitänin auf keinen Fall hektische Steuerbewegungen befehlen, und auch das Wenden ist in einem engen Kanal nicht möglich, selbst eine Vollbremsung dauert seine Zeit.

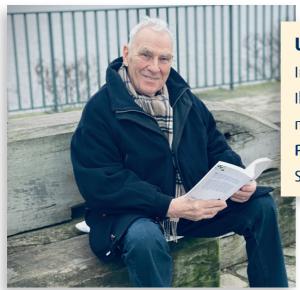
Was ich damit sagen möchte, ist, dass Frau Stahmann es hervorragend verstanden hat, das riesige Schiff (Sozialbehörde) zwölf Jahre lang gut auf Kurs zu halten und durch viele Stürme und einige Hurrikans sicher gesteuert hat, ohne dass es zu nennenswerten Zwischenfällen gekommen ist oder dass es gar auf Grund gelaufen ist. Hierfür hat sie nicht nur meine persönliche

Hochachtung, sondern auch die der gesamten Bremer Seniorenvertretung, für die sie immer ein offenes Ohr hatte und die sie immer offensiv unterstützt hat, mehr als verdient.

Vielen Dank, Frau Senatorin Stahmann, und alles Gute für Ihre Zukunft. Dirk Schmidtmann



Alles geregelt, alles bezahlt



Unsere GE·BE·IN VorsorgeKombi:

In einem Bestattungsvorsorgevertrag werden Ihre Wünsche exakt festgehalten, die Kosten nach heutigem Stand ermittelt, mit einer Preisgarantie versehen und über die GE·BE·IN Sterbegeldversicherung abgesichert.



Übersetzung Juli 2023

Demans-Konu, aynı şekilde göçmenleri de ilgilendiren bir konu?

2021yılı sonunda Almanya'da yaklaşık 1,8 milyon kişi demans hastalığı ile yaşıyor olacak (Alman Alzheimer Derneği). Bu durumdan göçmenler de etkileniyor. Göçmen kökenli 60 yaş üzeri insanların oranı 2020 yılında ülke genelinde neredeyse %14'tü. Bu oran 60-65 yaş arasındakilerde %17'in biraz üzerindeydi. (Kaynak:Mikrocensus); %-Berechnung ZİS). Bremen şehrinde 65 yaş üstü göçmenlerin oranı %16'3'tür. Bremen Gröpelingen/Ohlenhof gibi yaşlı nüfusun yoğun olduğu ilçelerde/ mahallelerde bu oran %31,22'dir. (Kaynak: Bremen kleinräumig İnfosystem, 31.12.2021 itibariyle). Bu yaşlı insanların çoğunluğu 1. nesil işçi alımı anlaşması üyeleri ülkelerden gelen sözde misafir işçilere aittır.

ZİS-Göçmenler ve Kültürlerarası Çalışmalar Merkezi'nin yaşlılara yönelik çalışmaları, öncelikle yaşlı göçmenlerin en büyük bölümünü oluşturan bu ilk nesle ulaşmaktadır. Ancak ZİS tarafından sunulan hizmetler kökenlerine bakılmaksızın temelde tüm yaşlı göçmenlere açıktır. Gröpelingen ve Schweizer Viertel'de »Köprü« irtibat noktası düzenli danışmanlık hizmeti vermektedir. Ayrıca Vegesack, Kattenturm ve Gröpelingen'deki gönüllü yaşlı refakatçileri ve Bremen genelinde yaşlılara yönelik 13 açık grup teklifi aracılığıyla yaşlılara ve aile üyelerine ulaşmakta, Almanlar ve Göçmenler için kültür ve boş zaman alanında buluşma fırsatları sunulmaktadır.

Demans ve Göç-Anket başlatıldı

Bu hizmet yelpazesinde ve özellikle »Köprü« irtibat noktasının danışmanlık çalışmalarında demans konusu giderek daha da önenli bir yer tutmaktadır, »Bremen Demans ve göç ağı« projesi Ocak 2022'de çalışmalarına başlamıştır, BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren Organisationen e. V'de bulunan »Demanslı İnsanlar için Yerel İttifaklar« ağ ofisi tarafında profesyonel olarak danışmanlık ve destek verilen 580 yerel ittifaktan oluşan ülke çapındaki ağın bir parçasıdır.

»Bremen Demans ve Göç Ağı« nın amacı, demans ve göçmenlik geçmişi olan kişilerin destek fırsatlarına katılımını artırmaktır. Amaç hem mevcut fırsatlara dikkat çekmek hem de yenilikçi teklifler geliştirmektir.

ZİS pratik deneyimlerine dayanarak çalışmaktadır, ancak demans ve göç konusunda araştırma eksikliği vardır. Demans konusunda başlatılan bir anketle, daha kişiye özel teklifler geliştirmek için bir adım daha atılmaktadır: Göçmen kökenli kişilerin ve yakınlarının bilgi ve destek ihtiyaçları değerlendirilecektir. Katılımcılar hangi desteklerden haberdar? Bunlardan faydalanıyorlar mı? Kullanmıyorlarsa, eşik korkuları ve nedenleri nelerdir? Dil engeli varmı? İlgili kişiler hangi özel bilgilere ihtiyaç duyuyor ve hangi bilgi biçimleri ve kanalları yardımcı oluyor?

2005 yılında ZİS, »Bremen'deki Yaşlı Göçmenlerin Durum ve İhtiyaçlarının Değerlendirilmesi« ile yaklaşık 300 kişiye ulaşmıştır. Bu yeni anketle yine başarılı olmayı umuyoruz. Sonuçları 2023 sonbaharına kadar değerlendirmeyi ve yıl sonunda kamuoyuna sunmayı planlıyoruz.

Bremen, 08.04.2023 Gudrun Münchmeyer-Eliş, Dipl.Soz.wiss. www.zis-bremen.de (Kaynak: Demenz-Ein Theme, das auch Zugewanderte interessiert?-Durchblick Juli 2023)

»Mavi gezegenimiz öylesine güzel ki«

Bu onu nasıl algıladığımıza bağlı

Bremen Yaşlılar Temsilciliği enformasyon dergisi »Durchblick« Mart ayı baskısının önsözü, dünyamızda yaşanan bugünkü durumu daha da iyi izah edemezdi. Sınır kavgaları, Avrupa'nın ortasında Ukrayna'daki bitmek bilmeyen savaş. 1944-1949 yılları arası yaşananlar, bombardımanlarla yerle bir edilen şehirler, açlık, yoksulluk, acı ve sefalet ileri yaşlarda olanların hala hafızalarında. Yaşlılar Temsilciliği'nce barış ve uzlaşı, savaşın sona ermesi defalarca ele alınmış ve endişeler dile getirilmiştir (Durchblick: Mart 2022, Kasım 2022, Ocak 2023). Ayrıca Türkiye ve Suriye'deki doğal afet, depremler ve oradaki insanlara yardım, korona salgını ve problemlerine de defalarca dikkat çekilmiştir.

Korona salgını: Üç seneden beri günlük hayatımızı etkileyen, bizleri izole eden korona beni de etkiledi ve uzun bir iyileşme sürecine ihtiyaç duydum. Hergün, nafile bir şekilde güzel bir haber duyabilme umudu ile izlenen, duyulmak istenen haber programları nadir hale geldi. Her gün yeni üzücü acılı haberler ve bütün bunların ruhumda yarattığı sıkıntı ve yük. Enfeksiyon dönemi boyunca bünyem yatakta yatacak kadar hasta değil fakat bir işi ele alamıyacak kadar da enerjiden yoksun olduğundan, yapabileceğim ancak bir koltuğa uzanıp kitap okumak veya biraz televizyon izlemek oldu. Belgeseller, dünyamız üzerideki değişik kültürleri ve yaşam tarzlarını, okyanusları, dağları, ormanları, atmosferi, yıldızları ve bütün bunların işleyiş düzenindeki kaide ve akıl almaz sistemi aklımın algılayabilme gücü imkanı dahilinde izleyebilme ve algılayabilme fırsatı buldum. Ve bu bana inanılmaz bir huzur ve haz verdi . Ve düşündüm: Dünyamız nekadar da güzel!

Bu bir hayal mi olurdu, eğer düşünecek olursam: Ne güzel olurdu dünyamız, şehirlerimizi yaşamımızı yok eden bonbardımanlar, savaş ve deprem korkuları, sınır kavgaları olmadan, insanların, çocukların tekrar huzurla yatağa girebilmeleri ve gelecek günler için bir hayallerinin ve amaçlarının olabilmesi. Ve ne güzel olurdu, insanların tekrar birbirleri ile korkusuzca iletişim kurabilmeleri mümkün olabilse, yardımlaşmaya hazır komşuluklar olabilseydi. İnsanların insanları yok etmesi olmasaydı. Dünyamızın geleceği, bizden sonraki nesillere bırakacağımız barış dolu bir dünya olabilirdi.

Dünyayı tahrip etme ve yok etme riskiyle karşı karşıya bıraktığımız onca şeye rağmen, doğa bize dünyamızda çok cömert davranıyor, bizi güneşi ile ısıtıyor, su ve yağmurla bize can veriyor ve bizleri besliyor.

Dolayısıyla hepimiz yeryüzünü ve doğayı bu gözle algılamalı, ona saygılı davranmalı ve onu korumalıyız. Onu korumak görevimiz.

Ȃünkü başka dünyamız yok«

Zeynep Sümer

(Kaynak: »Unser blauer Planet ist so schön«,

Durchblick- Juli 2023)

Bremen Katılım Stratejisi

Katılım Stratejisi'nde gaye, Bremen Eyaleti'nde gönüllü katılımın daha erişebilir, kapsayıcı ve çeşitli olmasını sağlamak. Bremen ve Bremerhaven'dan çok sayıda gönüllünün, kurum ve kuruluşların katkıda bulunduğu süreç, 2023 yazına kadar devam edecek ve süreç sonucu bir broşür şeklinde yayınlanacaktır. Bu gelişim stratejisi kapsamındaki süreç, Bremen Gönüllü Ajansı'ndan, Lena Blum yönetimi ve Laura Brachmann'ın koordinasyonunda, Sosyal işler,

Gençlik, Entegrasyon ve Spor Senatörü işbirliği ile gerçekleştirilmekte.

Gelişim stratejisi sürecine her alandan dernek ve kuruluşlar ve Bremen Yaşlılar Temsilciliği de dahil olmuşlardır. Faaliyetlere, süreci destekleyen süreç grubu olarak eşlik etmişlerdir. Grup, ilk kez 30. März 2022 tarihinde bir araya gelmiş ve o tarihten bu yana da katılım sürecinin koordinasyonu ve uygulamasını yürütmüştür. Amaç çok sayıda gönüllü çalışmalara katılımı sağlamak, perspektifleri olabildiğince kapsamlı bir şekilde ele almaktır. İçinde, engelsiz gönüllü çalışma, göçmen katılımı veya gençlerin katılımı gibi konulara odaklı çeşitli interaktif etkinlik formatlarında Bremerhaven ve Bremen'den insanlarla sorunlar tartısıldı ve fikirler üretildi. Buna ek olarak Bremen'de gönüllü çalışma alanından kişilerle, örneğin, Bremen'deki gönüllü itfaiye teşkilatı veya Bremerhaven'da yaşlı toplantı yerlerinde yaşlılarla bireysel görüşmeler yapıldı. Açık pazar yeri görüşmeleri-gönüllü çalışan veya çalışmayanlarla-gönüllü çalışmalar hakkında deneyimleri konuşuldu, 2022'de koordinatörler tarafından gönüllü çalışmalarda çeşitlilik ele alındı. Katılım süreci, her iki şehir yetkililerine yönelik idari içerikli çevrim içi bir anket ile tamamlanmıştır.

Bu yıl Gönüllü Fuarı Aktivoli 16.04.2023 tarihinde Bremen Belediye Binası'nda tekrar gerçekleşti, bu seneki şömine salonu misafiri Katılım Stratejisi oldu. Burada Bremen Katılım Stratejisi'nin geçici durumu sunuldu. Sosyal İşler Senatörü Bayan Stahmann'ı temsilen Sören Hoyer ziyaretçileri selamladı. Konuşmasında, katılım sürecinin halihazırda çeşitli etkilere sahip olduğunu vurgulayarak, diğerlerinin yanı sıra ağ oluşturmalar ile yeni bağlantıların

sağlandığı ve mevcut bağlantıların güçlendirildiğini belirtti. Özellikle, pazar yerinde konuşmalar ve çok sayıda katılım formatı, ilk etap ara sonuçların üretilmesini mümkün kıldığını belirtti. Bay Hoyer'in konuşmasından sonra 10 odak konulu ara sonuçlar ve »iyi katılım için koşullar« süreç grubu üyeleri tarafından sunuldu. Konular arasında »görünürlük, tanınma, takdir«, »herkes için gönüllü çalışma«, »genç gönüllülerin güçlendirilmesi«, »yeni katılım formatı«, »katılım ve dijitalleşme« veya »genç grişimciler için destek«. Daha sonra, parlemento parti grup temsilcileri (SPD, Yeşiller, CDU, Sol Parti, FDP) ara sonuçlar hakkında yorum yapma ve bunları ziyaretçilerle tartışma fırsatı buldular. Genel olarak, ara dönem sonuçları çok olumlu karşılandı ve - Mayıs ayındaki seçimler göz önünde bulundurularak - herbiri tarafından bunları uygulama isteği vurgulandı.

Sonuç: Çok başarılı bir etkinlik oldu! Yaşlılar Temsilciliği Gönüllü Ajansı'nın yeni hedeflerine ulaşmasında başarılarının devamını diler.

Aktivoli-Günü, yaklaşık 80 dernek, kuruluş ve insiyatifin, sağlık, çocuklar, gençler, kültür, göç, yaşlılar, iklim, çevre koruma, sosyal işler, spor alanlarında katıldığını da belirtmek gerek. Bu hemen hemen her alanda herzamankinden daha da fazla bir katılımdı ve çok fazla ziyaretçi akını da ayrıca katılımcıları ve organizatörleri de memnun etti. Bu Aktivoli için de başarılı bir gün oldu.

Katılım Süreci ile ilgili tüm bilgiler: www.bremer-engagementstrategie.de

Zeynep Sümer-Laura Brachmann (Kaynak:Die Bremer Engagement-Strategie, Duchblick Juni 2023)

Gemeinsames Engagement für ältere Menschen in Bremen und Bremerhaven

Der Vorstand des »Seniorenbeirats« Bremerhaven (Vorsitzender: Rainer Niehaus, Pastor i. R.) hatte die Bremer Seniorenvertretung am 14.06.2023 in das »Haus im Brink« in Bremerhaven eingeladen. Es ist bewährte Praxis, sich beidseitig nicht nur kommunikativ und digital inhaltlich auszutauschen, sondern auch die analoge Form der Verständigung und des Dialogs zu kultivieren.

Ergebnisse und weitere Planungen sowie die Förderung und Stärkung der Potenziale älterer Menschen waren das Ziel. »Von Senioren für Senioren« lautet der Slogan in Bremerhaven seit 1977 auf Initiative des Magistrats, in Bremen ist die Seniorenvertretung in der Stadtgemeinde Bremen verankert.

Nach einer professionellen und konstruktiven Präsentation zum Thema »Demenz« einer Sozialarbeiterin begrüßte Rainer Niehaus die Gäste und stellte kurz die Struktur des Bremerhavener »Seniorenbeirats« innerhalb der Landesseniorenvertretung Bremen vor: Er und sein Team sind Ansprechpartner der Stadtverordnetenversammlung (Städteparlament), Parteien, Verbände, Vereine und Stadtverwaltung. Der Seniorenbeirat spricht mit bei vielen sozial- und gesundheitspolitischen Entscheidungen, die die ältere Generation betreffen. (30.000 Bremerhavener sind über 60 Jahre alt.)

Ähnlich wie in Bremen, so der Vorsitzende der Seniorenvertretung in Bremen, Dr. Andreas Weichelt, sind die Älteren über 60 Jahre die einzige Gruppe, die wächst.

Der Austausch zwischen beiden Städten im Land Bremen und die Zusammenarbeit ist wichtig und zukunftsweisend. Jetzt im Koalitionsvertrag im Gleichklang dieses festzuhalten und mit den verantwortlichen Entscheidungsträgern anzuregen, mitzuwirken und Anerkennung zu fordern (nicht bitten), ist im Seniorenmitwirkungsgesetz auf den Weg zu bringen. Die Interessen und Belange von 180.000 Senior:innen in Bremen werden vertreten, und es werden immer mehr, jünger und selbst- und verantwortungsbewusster.

In der Diskussionsrunde wurden verschiedene weitere Themen wie Führerscheinabgabe, Verkehrs- und Alltagstüchtigkeit im Alter, Barrierefreiheit, Pflege, Wohnen, Betreuung, Sicherheit und Beratungsangebote beleuchtet. Mit einem gemeinsamen Mittagessen (was es gab? Fisch natürlich, guten Fisch, Scholle, direkt vom Kutter, köstlich!) in der Terrasse der Gastronomie am Brink.

Gemeinsam haben die Seniorenvertretung Bremen und der Seniorenbeirat Bremerhaven »die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für das Land Bremen« als Basis für ihre Arbeit im Entwurf vorbereitet.

Barbara Matuschewski

Presseerklärung

Der Seniorenbeirat Bremerhaven und die Seniorenvertretung Bremen haben heute in einer gemeinsamen Vorstandssitzung das Ziel der Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für ihre Arbeit bekräftigt. Die Bremer Seniorenvertretung und der Bremerhavener Seniorenbeirat streben ein Seniorenmitwirkungsgesetz für das Land Bremen an. Ein weiterer Punkt der Diskussion war die von der EU angestrebte verpflichtende Überprüfung der Fahrtüchtigkeit

ab dem 70. Lebensjahr. Dies wird von beiden Vorständen vehement abgelehnt.

Die Seniorenvertretung in der Stadtgemeinde Bremen ist die vom Senat anerkannte Interessenvertretung der ca. 180.000 Menschen in unserer Stadt ab 60 Jahre. Wir sind für Sie da!

Pressesprecher: Michael Breidbach Bahnhofsplatz 29, 28195 Bremen, Telefon 0421 361 67 69,

Energiewende: Sozialverträglich für Senioren?

Vor einem Jahr wussten wir alle nicht, wie wir wegen der Energiekrise durch den Winter kommen. Befürchtet wurden nicht nur extreme Preissteigerungen, sondern auch der Totalausfall der Gas- und Stromlieferungen. Der Totalausfall ist nicht eingetreten, die Energiepreise haben sich aber aus unterschiedlichen Gründen extrem erhöht. Einmalige Heizkostenzuschüsse für alle haben die Belastungen gemildert. Momentan sieht es aber so aus, dass sich die Preise für Gas und Strom auf hohem Niveau halten und mittelfristig sogar weiter steigen werden. Darunter leiden ganz besonders Rentnerinnen und Rentner und andere Geringverdiener, die durch diese unerwarteten finanziellen Belastungen bei den Heizkosten zum extremen Sparen gezwungen werden. Soziale Härten und existenzielle Armut sind die Folgen.

Das führt zu der Frage: Können wir uns, trotz Einsparungen, in Zukunft noch leisten, unsere Gebäude angemessen zu beheizen?

Das Thema Energiesparen bei Gebäuden ist sowohl in der Bundesregierung als auch in der EU derzeit im Fokus. Während der Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) am neuen Heiz-Gesetz gearbeitet hat, hat das EU-Parlament einen verpflichtenden Energiestandard von Wohngebäuden verabschiedet. Beides bedeutet: Hauseigentümer müssen in den kommenden Jahren in vielen Fällen ihre Immobilie mit einer Wärmedämmung versehen und die Heizung austauschen. Diese energetische Gebäudesanierung ist mit hohen Kosten verbunden, und das könnte, besonders für ältere Hausbesitzer, zur großen finanziellen Belastung werden. Auch Mieterinnen und Mieter werden die Kosten zu spüren bekommen.

Experten warnen: Ohne Förderung droht Se-Seniorinnen und nioren die kalte Enteignung.

Grund dafür ist, dass die meisten älteren Menschen in Deutschland nicht allzu viel Geld zur Verfügung haben. Denn eine Immobilie zu besitzen, bedeutet nicht automatisch, viel Geld auf dem Konto zu haben. Studien haben gezeigt, dass etwa 40 Prozent der Ü-65-Haushalte 2018 pro Monat weniger als 2.000 Euro netto zur Verfügung hatten, deren Kaufkraft sich bis heute sogar vermindert hat. Damit ließe sich jedenfalls keine Immobilie sanieren. Hinzu kommt, dass für Seniorinnen und Senioren ein Kredit bei der Bank nur schwer zu bekommen ist. Die Folge wäre, dass Rentnerinnen und Rentner ihr Haus verkaufen müssen, weil sie sich die Sanierung nicht leisten können.

So hat der Entwurf des neuen Gebäudeenergiegesetzes (GEG) von Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) bereits für viel Kritik gesorgt. Besonders beim Thema Heizungstausch kochen die Gemüter immer wieder hoch. Um ältere Menschen zu entlasten, sollen die neuen Regelungen nicht für über 80-Jährige gelten. Doch das reicht nicht. Warum soll das nicht für alle Rentnerinnen und Rentner gelten?

Die Seniorenvertretung Bremen spricht sich dafür aus, dass die konkreten Fördermöglichkeiten, insbesondere für Rentnerinnen und Rentner, zunächst geklärt werden müssen, bevor die Menschen zu einem Heizungstausch verpflichtet werden.

Das neue Gebäudeenergiegesetz muss von Anfang an sozialverträglich sein.

Iochen Leinert





Presseerklärung – Bremen, den 28. März 2022

Höhere Energiekosten, was ist mit den Älteren?

Die Bundesregierung reagiert auf die drastisch gestiegenen Energiekosten und entlastet einen Teil der Bevölkerung. Dabei werden Einkommensschwächere sinnvollerweise bevorzugt. Mit einer Ausnahme: Für Rentnerinnen und Rentner gibt es nichts, auch nicht für die Ärmeren. Das ist aus Sicht der Seniorenvertretung völlig inakzeptabel. Die Rentenerhöhung Mitte des Jahres geht in die richtige Richtung,

aber auch das löst nicht das nach wie vor vorhandene Problem der Altersarmut in Teilen der Bevölkerung. Wir fordern deshalb, auch die Bezieher kleiner Renten für die Energiekostenpauschale von 300 Euro vorzusehen, weil auch dieser Teil der Bevölkerung besonders von den hohen Energiepreisen betroffen ist. An dieser Stelle muss unbedingt nachgebessert werden.

Wie kommt man durch den Winter? | November 2022

Durch die Corona- und Energiekrise, verbunden mit dem Ausbruch des Ukrainekrieges inklusive Sanktionsmaßnahmen gegenüber Russland, sind die Öl- und Gaspreise in die Höhe geschossen.

Das ist einfach Fakt, was mittlerweile auch von vielen Ökonom:innen bestätigt wurde. Durch die teilweise drei- bis vierfache Erhöhung unserer Energiepreise leiden besonders Sozialbenachteiligte, Rentnerinnen und Rentner mit Grundsicherung und die, welche knapp über dem Sozialhilfesatz liegen. Leider können sie nicht von Ermäßigungen und anderen Befreiungen profitieren. Viele dieser Menschen warten dringend auf die einmalig versprochenen 300 Euro, welche im Dezember ausgeschüttet werden sollen. Auf Antrag unserer RotGrünRoten Bremischen Bürgerschaftskoalition soll auf Landes- und Bundesebene verhindert werden, dass Energiearmut und soziale Härten die Bürger und Bürgerinnen in existenzielle Armut treiben. In meiner Umgebung gibt es viele Menschen, die mir in Gesprächen sagen, dass sie unter dem Existenzminium leben müssen. Sie sind automatisch zum Sparen gezwungen. Ferner ist es unangemessen, wenn Politiker und Politikerinnen mit gehobenem Einkommen uns sagen wollen, dass wir alle »den Gürtel enger schnallen sollen«. Das klingt schon sehr merkwürdig. In unseren TV-Medien haben einige von ihnen schon zugegeben, dass sie durch diese Härten kaum belastet werden. In unserer jetzigen Krisensituation reichen auch keine Einmalzahlungen von 300 Euro, die Strom- und Gassperrungen verhindern sollen, wenn monatlich vier bis fünffach so hohe Gas- und Stromrechnungen in die Wohnungen flattern. Es gibt mittlerweile viele Menschen, die sich vor einem gefährlichen Sozialabbau fürchten, das heißt, wir alle müssen alles tun, um schnellstens diese Krisen zu überwinden.

Anke Maurer

Bericht vom Arbeitskreis Bau und Verkehr

Besuch bei der BSAG



Der Arbeitskreis hatte bereits einmal die Gelegenheit, das BSAG-Zentrum zu besuchen und seine Themen vorzutragen. Diesmal war die Diskussion aber deutlich besser, da von Seiten der BSAG eine Reihe kompetenter Menschen anwesend waren. Für den Fahrdienst Frau Lemeshko, für die Angebotsplanung Herr Degen, für die

Infrastrukturplanung Frau Stolz, für die Ticketautomaten Frau Doliwa sowie der Pressesprecher Herr Holling.

Frau Canfield, die die Organisation übernommen hatte, machte die Moderation. Frau Canfield gab uns die Möglichkeit, eine Stunde Fragen zu stellen.

Besonders hervorgehoben wurden unzureichende Ein- und Aussteigemöglichkeiten. Dabei

gab es einen wichtigen Tipp: zum langsamen Aussteigen bitte die blaue Meldetaste verwenden.

Ferner wurde die Zeittacktung während des Umsteigens in andere Fahrzeuge an der Domsheide bemängelt.

Nach einigem Hin und Her hat sich die zuständige Betriebsleiterin bereiterklärt, mit uns vor Ort an der Domsheide einen Ortstermin zu vereinbaren. Weiter ging es mit einer interessanten Führung in die Instandsetzung-Werkshallen, wobei uns von einem Ingenieur einige Details der neueren Straßenbahnen erklärt wurden.

Nach der Einnahme eines Mittagessens konnten wir gesättigt das BSAG-Zentrum verlassen.

Mein besonderer Dank für die informative Ausgestaltung gilt vor allem Frau Steffani Canfield.

Anke Maurer



Wir sind für Sie da.Das Akutkrankenhaus mit Expertenruf

St.-Pauli-Deich 24, 28199 Bremen Telefon 0421/55 99-0 www.roteskreuzkrankenhaus.de





Freifahrt beim ÖPNV statt Führerschein

Nachgefragt:

Die SeniorenVertretung hat sich in mehreren Gesprächen seit 2018 mit der BSAG und mit den Parteien der Regierungskoalition bemüht, seniorenpolitische Angelegenheiten zu klären. Da war zum einen das Anliegen, ob Senior:innen, die ihren Führerschein abgeben, kostenfrei für ein Jahr die BSAG nutzen dürfen. Andere Städte haben diesen Weg längst beschritten. Eine Antwort dazu hat es – trotz Zusage einer Prüfung und eines Gesprächs mit dem Senat – nie gegeben.

Dr. Andreas Weichelt

Dankesfest des Bundespräsidenten für Engagierte | 20.08.2021, Schloss Bellevue

»Was für ein Blick von hier oben, was für eine Freude, endlich wieder Gäste im Garten von Schloss Bellevue zu begrüßen und dann gleich eine Schar von ganz besonderen Gästen! Ihnen allen ein herzliches Willkommen!« Mit diesen Worten bedankte sich der Bundespräsident bei den eingeladenen Gästen. Das Alter der geladenen Gäste lag zwischen 14 und 83 Jahren, und sie kommen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen und beruflichen Bereichen.

In seiner Rede betonte der Bundespräsident, wie die Menschen in der Pandemie gelitten haben, aber auch wie tapfer sie waren. Besonders hob er die Gruppe der Kinder und Jugendlichen hervor, die sich monatelang von ihren sozialen Kontakten und ihrem Umfeld ferngehalten haben und damit in der Pandemie Solidarität mit den Älteren und Kranken zeigten. Auch die Berufsgruppe im Bereich Pflege und Gesundheit hob er hervor, die bis heute die Kranken und Alten schützen und dabei ihr Äußerstes geben.

Am Ende seiner Begrüßungsrede stellte er heraus: »Nach anderthalb Jahren steckt uns die Pandemie tief in den Knochen. Aber nicht nur die dunkle Seite, nicht nur Leid und Sorgen, sondern auch die Erfahrung von Solidarität und Mitmenschlichkeit sind uns in Fleisch und Blut übergegangen. Wir haben auf existenzielle Weise erlebt: Wenn es hart auf hart kommt, sind wir aufeinander angewiesen und füreinander da. Das ist und das bleibt meine Hoffnung

für unsere Zukunft als Gesellschaft. Und der feste Grund für meine Hoffnung, der sind Sie!«

Die Gäste genossen neben den kulinarischen und musikalischen Darbietungen den Garten und tanzten und sangen ausgelassen und fröhlich auf dieser sehr gelungenen Gartenfeier.

Am späten Abend zum Ende des Festes bedankte sich der Bundespräsident noch mal persönlich bei den Musikern, der Moderatorin und wendete sich zum Schluss an seine Gäste mit folgenden Worten: »Mein letzter Dank – Sie werden überrascht sein – geht an Sie, denn ohne Sie hätte es dieses Fest nie gegeben. Herzlichen Dank für Ihre Arbeit, herzlichen Dank für Ihr Kommen. Ich hoffe, Sie haben den Abend so genossen wie ich. Kommen Sie gut nach Hause: gesund, wohl und munter. Vielen Dank.«

Auf dem Weg nach Hause haben wir zwei Dinge mitgenommen: ein Gastgeschenk des Bundespräsidenten für unser gesellschaftliches Engagement. Und eine einmalige Erinnerung an einen ehrenvollen Abend im Schloss Bellevue, welchen wir nicht so schnell vergessen werden.

Danke Bremen, Danke Deutschland.

Zeynep Sümer

Langfassung: https://seniorenlotse.bremen. de/2021/08/danke-bremen-danke-deutschland/



Digitalisierung und ältere Menschen Juli 2021

Mit diesem Thema hat sich der achte Altersbericht der Bundesregierung beschäftigt. In dem 160 Seiten umfassenden Bericht wird die ganze Vielfalt sichtbar, warum die Generation 60+ durch die fortschreitende Digitalisierung mehr und mehr »abgehängt« wird. Die Seniorenvertretung Bremen hat die Schwerpunkte dieses Berichts zur Grundlage für weitere Handlungen gemacht und den Ortsamtsbereich Burglesum als Modellregion für das Land Bremen ausgewählt. Hier sollen so konkret wie möglich notwendige Aktivitäten entwickelt werden, um die Teilhabe der Generation 60+ im Bereich der Digitalisierung sicherzustellen. Ein Minimum an Hilfe bei der Lösung der vielfältigen Schwierigkeiten wäre eine umfassende Wissensvermittlung zum Thema Digitalisierung, hier z. B. bei der Handhabung eines sicheren Online-Bankings. Dass es zu diesem Thema noch viel zu sagen gibt und wie evtl. praktizierbare Lösungen - in kleinen Schritten - gefunden werden können, wird z. Z. in der o. a. Projektgruppe modellhaft behandelt. Dabei wird u. a.

im Dialog mit den Alteneinrichtungen nach einfachen Wegen gesucht, wie den Bewohnerinnen und Bewohnern die grundlegenden Kenntnisse über die Handhabung eines Tablets vermittelt werden können. Ziel ist es zunächst, die Kommunikation mit den Angehörigen und Bekannten zu verbessern. Die Notwendigkeit wurde durch die starken Besuchseinschränkungen in der Pandemiezeit besonders deutlich. Es ist an der Zeit, dass »WIR ALTEN« deutlich machen, dass es so nicht weitergeht. Dies setzt voraus, dass alle gemeinsam nach Wegen suchen, auf denen wir Schritt für Schritt den Umgang mit der Digitalisierung begreifen lernen. Es setzt aber auch bei uns eine grundsätzliche Bereitschaft voraus, noch einmal etwas »lernen« zu wollen. Ich kenne Leute, denen es nach Überwindung der ersten Hemmnisse inzwischen Spaß macht, vor allem auch, weil es um mehr geht als »nur« um Online-Banking. Der Erfolg wird uns Recht geben!

Werner Müller

Herzlichen Glückwunsch!



Wir freuen uns sehr, Ihnen mitteilen zu können, dass Ihre Initiative als eine von 50 neuen Erfahrungsorten des DigitalPakt Alter ausgewählt wurde. Wir haben uns für Sie entschieden, weil Sie mit Ihrem Engagement entscheidend dazu beitragen, dass immer mehr ältere Menschen die Chancen des Internets entdecken, es sicher nutzen lernen und durch die Erfahrungen, die sie bei Ihnen sammeln, gesellschaftliche Teilhabe erfahren. Das finden wir großartig!

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Mit besten Grüßen

Dr. Barbara Keck, Geschäftsführerin BAGSO Service Gesellschaft Dr. Guido Klumpp, Geschäftsführer der BAGSO Presseerklärung – Bremen, den 14. Juni 2023

»Stärkung der Digitalkompetenz älterer Bremerinnen und Bremer«

Die Seniorenvertretung hat sich in ihrer Sitzung am 13.06.2023 mit diesem Thema befasst. Dazu waren sowohl Vertreter des VskA, Landesverband Bremen (Verband für sozial-kulturelle Arbeit) als auch des Seniorenbüros anwesend.

Die drei Institutionen vereinbarten eine umfassende Zusammenarbeit zur Unterstützung älterer Menschen beim Umgang mit digitalen Medien.

Um die digitale Abspaltung älterer Menschen zu verhindern, ergeben sich folgende Forderungen an die Politik:

- Dauerhafte und ausreichende Ausstattung mit finanziellen und personellen Mitteln zur Bewältigung dieser anspruchsvollen Aufgabe.
- Die Übergabe der Aufgaben aus dem Netzwerk Digitalambulanzen an den VskA muss unbedingt so ausgestattet werden, dass die Anforderungen erfüllt werden können.
- Klärung der Ressortzuständigkeit.
- Verstetigung der Unterstützung für dieses Projekt.

Die drei Institutionen vereinbarten ebenfalls, ihren Beitrag zu leisten:

- Gründung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe aus den Delegierten der Seniorenvertretung, dem Seniorenbüro sowie fachlich unterstützt vom VskA e. V.
- Ausbreitung der Arbeit in der Fläche mit Unterstützung durch die Ortsämter/Beiräte und der dort tätigen Seniorenvertreter.
- Zusammenführung der in Bremen bereits vorhandenen Aktivitäten (Sozialverbände, Bürgerhäuser, Bildungseinrichtungen, der regionalen Wirtschaft, Rundfunkrat und Landesmedienanstalt).
- Am Start kann als Beispiel das Projekt der Seniorenvertretung »Digital im Alter, DIA« im Bereich Burg-Lesum dienen.

In diesem Zusammenhang ist der Wegfall der Abteilung Altenhilfe im Sozialressort kontraproduktiv und rückgängig zu machen.

Dr. Andres Weichelt Seniorenvertretung

Hartmut Strudthoff Seniorenbüro

Stefan Markus VskA Bremen



Beratung · Hilfe kostenlos, neutral und unabhängig



Öffnungszeit: Mo - Fr 9 - 13 Uhr Mo, Di und Do 13:30 - 16 Uhr

Bremen-Vegesack

Tel. 0421 69 62 41 - 0 Öffnungszeit: Mo - Fr 9 - 13 Uhr Mo, Di und Do 13:30 - 16 Uhr

Bremen-Huckelriede

Tel. 0421 69 62 42 -12 Öffnungszeit: Di und Do 9 - 13 Uhr **Bremen-Huchting** Tel. 0421 69 62 42 - 12

Öffnungszeit: Mo und Mi 9 - 13 Uhr

Bremen-Gröpelingen

Tel. 0421 69 62 41 - 12 Öffnungszeit: Di 9 - 13 Uhr Do 13:30 - 16 Uhr

sowie eine telefonische Erreichbarkeit freitags von 13:30 - 16 Uhr

www.bremen-pflegestuetzpunkt.de

Ein Sonntag ohne BINGO!

ist wie Torte ohne Sahne.



Sonntags um 17 Uhr im NDR Fernsehen SPART PAKET 3 Lose nur 10 €

Spielen beim Original.

In Deutschland lizenzierter Glücksspielveranstalter (White List). Spielen ab 18. Spielen kann süchtig machen. Infos: check-dein-spiel.de oder 0800 1372700

